



TEST

Stereo-Vollverstärker mit
DIN- und Cinch-Anschlüssen

NAIM NAIT 5I-2

1000 €

STONEHENGE

In direkter Nachbarschaft zu den Felsenmonumenten von Stonehenge baut die englische Firma Naim ihre Komponenten. Nun geht der so erhabene wie standfeste Verstärker Nait in seine achte Baureihe. Er hört auf den Namen Nait 5i-2 – und steht für die Evolution eines HiFi-Kultobjekts.

■ Text: Stefan Schickedanz

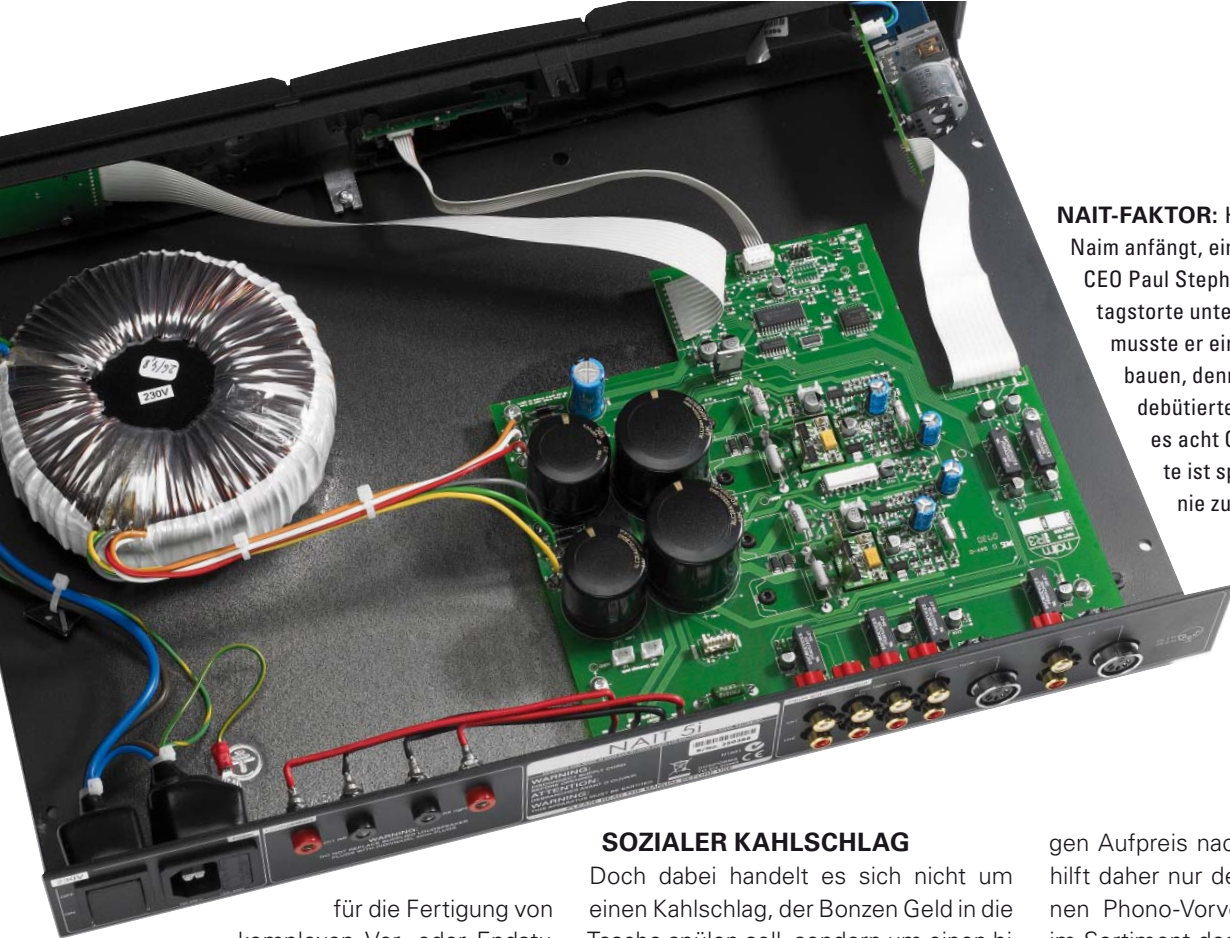
Angenommen, Apple würde einen Verstärker entwickeln. Er dürfte sehr wahrscheinlich Ähnlichkeit mit dem Nait 5i-2 von Naim Audio aufweisen: extrem flaches Alu-Zinkgehäuse, nur vier Tasten plus einen Drehknopf, eigenwillige Anschlüsse und das Wichtigste von allem – ein „i“ im Namen plus ein megacooles, mittig angeordnetes Leucht-Logo. Nur die mattschwarzen Oberflächen passen nicht ins Bild, denn sie ziehen weder Blicke noch Fingertupfer so magisch an wie die Kultgeräte aus Cupertino. Das ist aber auch der einzige Unterschied. Schließlich besitzt das Unternehmen aus Salisbury einen charismatischen Frontmann, der es in punkto Coolness locker mit der Apple-Ikone Steve Jobs aufnehmen kann: Paul Stephenson hegt mit Geschick das Erbe des Firmengründers Julian Vereker. Während in einigen Bereichen die Preise von Naim-Komponenten zulegten wie die Aktien deutscher Unternehmen nach der Wirtschaftskrise, blieb der kleinste Vollverstärker der britischen Nobelschmiede auch in der achten Generation ein soziales Angebot. Nicht zuletzt dank Subventionen vom deutschen Vertrieb verharrt der Sozial-Nait hartnäckig unter der 1000-Euro-Grenze. Als der Liebling anglo- und audiophiler Arbeiter 1983 debütierte, kostete er bereits rund 1300 D-Mark. Dafür sah er mit seinem kleinen,

schlichten schwarzen Mattlackgehäuse und einfachen Plastikknöpfen von außen ein wenig wie selbstgebaut aus. Das änderte sich mit der zweiten Generation, deren U-förmig gebogenes Chassis ebenfalls von einem einteiligen Aluminium-Mantel umfasst wurde. Die olivgrüne Frontplatte wirkte extrem kultig, weshalb der Autor dieser Zeilen auch noch zahlreiche Naim-Geräte aus dieser Zeit sein Eigen nennt. Bei der wachsenden Zahl der Naim-Jünger hatte sich derweil auch herumgesprochen, dass sich die leichten Kunststoffknöpfe für Lautstärke und Quellenwahl mit ihrem Gummiring nicht nur gut anfühlten. Sie machten auch technisch Sinn: Sie übertrugen weniger Vibrationen und Einstrahlungen auf die Elektronik im Inneren. Das hinderte allerdings unsere Vorfahren bei AUDIO nicht daran, den Nait in einem damaligen Test mit einem „aus-

gemergelten britischen Minenarbeiter“ zu vergleichen. Die einstigen Kollegen strafften den kleinen Briten gegenüber vollgestopften, von Robotern am Fließband gebauten japanischen Großserengeräten ab. Dabei klang er aufreizend verführerisch wie Carmen aus der gleichnamigen Oper, auch wenn er, wie die wilde Dame, nicht ganz ehrlich zur Sache ging. Er schönte die Wiedergabe und ließ die Mitten aufblühen wie Obstbäume im Frühjahr. Und vor allem: Er entstand – bis auf die von einem Roboter bestückte Hauptplatine – in liebevoller Handarbeit mit präzise verlegten „Kabelbäumchen“ und für seine komplette Herstellung zeichnete ein ganz bestimmter Mitarbeiter verantwortlich. Jeder Naim-Beschäftigte musste damals wie heute zu Anfang seiner Laufbahn einen Nait zusammenbauen. Der kleine Vollverstärker galt nicht nur als Nagelprobe



SPARTANISCH WIE EINE DAHLBUSCHBOMBE: Auch wenn der Nait 5i-2 explosive Attacke bietet, bezieht sich der Vergleich auf eine Kapsel zur Rettung verschütteter Grubenarbeiter. Eine Anspielung auf den AUDIO-Test des Amps in den 80ern. Heute hat er immerhin Cinch-Anschlüsse und Fernbedienung. Und nie konnte er so kraftvoll zubeißen.



NAIT-FAKTOR: Heute muss jeder, der bei Naim anfängt, einen Nait montieren. Als CEO Paul Stephenson (siehe Geburtstagskarte unten) vor 30 Jahren begann, musste er eine komplizierte Endstufe bauen, denn der kleine Vollverstärker debütierte erst 1983. Seit dem gab es acht Generationen. Die neueste ist spartanisch, aber stark wie nie zuvor.

für die Fertigung von komplexen Vor- oder Endstufen, sondern als Prüfstein fürs Management. Paul Stephenson hätte zu gerne auch einen gebaut. Als er vor exakt 30 Jahren als Vertriebsleiter zu der damals fünfköpfigen Firma Naim stieß, gab es aber keinen Amp unter der Endstufe NAP 250. Der Jubilar jubelt nicht gerade über diese Erfahrung: „Alle, die später anfangen, können froh sein, dass es ab '83 den Nait gab.“ Einen Nait der neuesten Generation hätte er recht fix fertig gebaut. Obgleich die aktuelle Version klanglich in einer anderen Liga spielt, herrscht im Inneren des inzwischen auf die doppelte Breite angewachsenen Gehäuses gähnende Leere. Fast wie in einem deutschen Kohlestollen nach der Energiewende – gemäß der Sprachtradition unserer Vorgänger.

SOZIALER KAHLSCHLAG

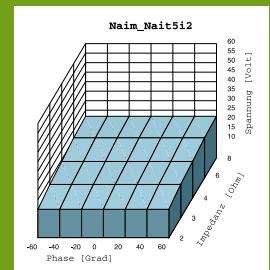
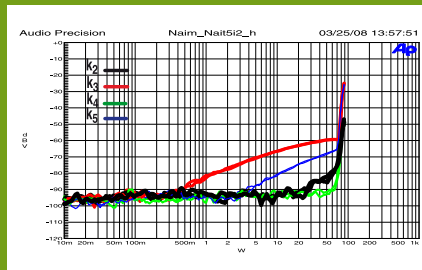
Doch dabei handelt es sich nicht um einen Kahlschlag, der Bonzen Geld in die Tasche spülen soll, sondern um einen bilateralen Sozial-Ausgleich: Ausstattung, Eingänge oder Upgrading-Optionen durch externe Netzteile wurden in den i-Versionen zum Wohle des Klangs geopfert, dafür aber der Preis gesenkt. Im Zuge des Umbaus erhielt der Purist ein größeres Netzteil und leistungsfähigere Ausgangsstufen. In Verbindung mit dem Tarif-Verzicht beim deutschen Importeur machte das den Nait, der inzwischen mehr Cinch- als DIN-Eingänge besitzt, zu einem beinahe konkurrenzlosen Angebot – es sei denn, der Besitzer steht auf Phono. Eine entsprechende Platine lässt sich in dem feinen, kleinen Vollverstärker nicht einmal ge-

gen Aufpreis nachrüsten. Vinyl-Junkies hilft daher nur der Griff zu einem externen Phono-Vorverstärker, was gerade im Sortiment des britischen Herstellers ganz schön ins Geld geht. Sicher, es ließe sich jetzt noch vortrefflich über die Platine mit den breiten, organischen Leiterbahnen reflektieren.



MESSLABOR

Im gesamten Hörbereich verläuft der Frequenzgang linealgerade, erst ab 30 kHz leichter Abfall mit -3-dB-Punkt bei 100 kHz (o. Abb.). Der Stabilitätswürfel ist niedrig, aber relativ beständig mit einem leichten Abfall zu niedrigen Impedanzen hin. Das spricht für niedrigen Dämpfungsfaktor, aber auch geringe Empfindlichkeit gegen Phasendrehungen. Der Nait 5i-2 leistet 2 x 58 Watt an 8 und 2 x 89 Watt an 4 Ohm – weit mehr als bei seinen frühen Vorgängern. Auch der Rauschabstand über die Hochpegel-Eingänge lässt mit 90 dB einen Fortschritt erkennen. Die AK liegt bei 54.



Oder über die Relais zur Eingangsumschaltung und die von bremsenden Tantal-Kondensatoren befreite Gegentakt-Endstufe. Mal ehrlich: Das tangiert einen nur höchst peripher, wenn man erst vom Nait befallen ist. Wer ohne dreistes Kopieren des Konstruktionsplans in der Lage wäre, aus den paar Bauteilen und einem Ringkerntrafo den geradezu hinreißenden Klang des kleinen Engländers abzuleiten – sie oder er hätte einen Doktor-Titel dafür verdient.

Wir stellten uns dann mal ganz dumm und fragten uns, welche Boxen man am besten mit dieser kompakten Dampfmaschine antreiben kann. Klar, den Taunus-sound gibt es nicht mehr, Paul Stephenson fährt längst ein deutsches Auto und Bentley gehört zu Volkswagen. Dennoch entschieden wir uns aus Traditionsverbundenheit, den Nait mit einer britischen Box zu verkuppeln. Prompt schienen die klassisch anmutende Zweiwege-Bass-reflexbox Compact 7 von Harbeth und der Naim Gefallen aneinander zu finden. Männer- und Frauenstimmen verbreiteten Flair und Farbenpracht. Das bekam

STECKBRIEF

	NAIM AUDIO NAIT 5i-2
Vertrieb	Music Line Tel: 0 41 05 / 640 500
www.	music-line.biz
Listenpreis	1000 Euro
Garantiezeit	5 Jahre
Maße B x H x T	43 x 7 x 34 cm
Gewicht	6,6 kg

ANSCHLÜSSE

Phono MM / MC	- / -
Hochpegel Cinch / XLR	4 / -
Festpegel Eingang	•
PreOut / TapeOut	- / 1
Lautsprecherpaare	1
Kopfhörer	-

FUNKTIONEN

Aufnahmewahlschalter	-
Klangregler/ abschaltbar	- / -
Loudness	-
Besonderheiten	MP3-Klinkeneingang vorn, 2 DIN-Buchsen

AUDIOGRAMM

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Breitbandig, mitreißend, differenziert, neutral, satter Bass und tolles Taktgefühl. ● Kein Kopfhörerausgang.
Phono MM/MC	- / -
Klang Cinch / XLR	95 / -
Ausstattung	ausreichend
Bedienung	überragend
Verarbeitung	sehr gut

KLANGURTEIL **95 PUNKTE**
PREIS/LEISTUNG **ÜBERRAGEND**

Jazz und Klassik sehr gut. Die Höhen blitzten nicht gerade auf, wirkten aber keinesfalls verhangen. Nate Dogg mit „Regulate“ hätte aber etwas mehr Präzision und Volumen im Bass erfordert. Eine gute Kombination, aber wir fanden eine Gefährtin, die mit dem Nait noch besser harmonierte: Die Epos Epic 5 mutierte am 5er zur Furie. Hemmungslos wie ein britischer Prinz auf einem Kostümball legte sie los: Timing, Spielfreude, Direktheit und Explosivität erinnerten unweigerlich an die Naim SBL, die aber weit kostspieliger und divenhafter war, was Aufstellung und Verstärkerwahl betrifft. Eine solch offene, breitbandige Wiedergabe, angetrieben von einem bezahlbaren Vollverstärker und einfach Pi-mal-Daumen in den Raum gestellt: Das bekommt man wahrlich nicht alle Tage zu hören. Wie souverän, knackig, mit luftigen Höhen und trockenen, tiefreichenden Bässen dieses dream team von der Insel dann „One Of Our Submarines“ von Thomas Dolby meisterte: Das war der pure Genuss. Stellte man die Epos zur Steigerung der Klangfülle an die Wand, klang Musik so impulsiv und dreidimensional von den Boxen gelöst, als wäre man live dabei. Der beste und neutralste Nait aller Zeiten ist ein Gigant fürs Geld – sofern man ihm eine Box bietet, die nicht zu viel Strom fordert. Doch besonders mit der Epos erweist sich der flache Tablet-Amp als magisch.

FAZIT



Stefan Schickedanz
AUDIO-Mitarbeiter

Der Nait ist mehr als ein sehr guter Verstärker. Er ist eine großzügig bepreiste Einstiegsdroge zum Naim-Universum. Doch dort hat sich eine kleine Revolution abgespielt. Wer die Grenze überschreitet, muss nicht mehr allem irdischen wie Netzwerk, Streaming oder Cinch-Steckern abschwören. Selbst der einstige Schönfärber Nait erfordert keinen Verzicht mehr auf Werte wie Power, Neutralität oder niedriges Rauschen.

AUDIO

ANLAGENTIPP
DYNAMISCH-PRÄZISE

DIE ANLAGEN



BRIT-EINANDER: Die britische Epos Epic 5 (1100 Euro, Test in dieser Ausgabe) spielt mit dem Nait wie aus einem Guss und weckt mit ihrer direkten, zupackenden Art Erinnerungen an die unvergessliche SBL. Das Timing und der Spielfluss sind atemberaubend, kurzum: ein Rhythmus, wo man mit muss.



SCHWARZE MAGIE:

Der Naim CD 5i-2 für 1200 Euro passt nicht nur optisch perfekt. Er kann auch mit dem Nait den Trumpf der klanglich überlegenen DIN-Verbindung ausspielen.



NAIT-GARANTIE:

Der solide verarbeitete Nait 5i-2 weckt klanglich und optisch den Neid einiger mehr als doppelt so teurer Verstärker.